

Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Leipzig, Raben & Komp., Nr. 10618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlag: Gebr. Klotz, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Magazin Nr. 8.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Weimarerplatz 10. Tel. 35 201. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Weimarerplatz 10. Tel. 25 201. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Zusätze werden die Tagespreise mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinabgaben. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 226.

Dresden, Freitag den 27. September 1918.

29. Jahrg.

Ein französisch-amerikanischer Durchbruchversuch gescheitert.

weh. (Antlich.) Großes Hauptquartier, den 27. September 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne zwischen den Höhen westlich der Sappe und der Aisne sowie nordwestlich von Verdun, zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen und Amerikaner gestern mit starken Angriffen begonnen.

Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen westlich der Sappe nach Westen bis Reims, über die Maas nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teilangriffe; sie wurden nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Bei ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich auch österreichisch-ungarische Truppen aus.

In den Hauptangriffslinien leitete gewaltiges Artilleriefeuer die Infanterieschlacht ein. Westlich der Aisne drückte der Feind, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Befehlsgemäß wichen unsere Vorposten kämpfend

auf die ihnen zugewiesenen Verteidigungslinien aus. Bei Tahure und Ripont gelang es dem Gegner in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen über unsere vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Tahure und bis Fontaine in Dormois vorzubringen. Hier regelten die Reserven den dringlichen Einbruch des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Auberville und südöstlich von Somme-Wy. Sie brachen vor unseren Kampflinien unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Gernan scheiterten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas stieß der Feind über unsere vordere Kampflinie hinaus bis Montblainville-Montfaucou und bis an den Maasbogen nordöstlich von Montfaucou vor. Hier brachten ihn unsere Reserven zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie- und vordere Artillerielinien erreichen. Der mit weitgestreckten Zielen unternommene große französisch-amerikanische Durchbruchversuch ist am ersten Schladtag an der Fähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Besinnungen sind wohlfeil —
Worte erschüttern nur die Luft;
Erst die Tat zeigt den Wert!
Deine Tat sei die „Neunte“!

Eine sächsische Arbeiterdeputation im Reichs-Kriegsernährungsamt.

Unter der im Kriege herrschenden Lebensmittelnot hat kein anderer Bundesstaat des Deutschen Reiches so furchtbar zu leiden wie das Königreich Sachsen. Die ungerade Verknappung des Lebens bei der Verteilung von Lebensmitteln im Verhältnis zu anderen Bundesstaaten des Reiches hatte dazu geführt, daß vor kurzer Zeit die sächsische Arbeiterschaft in großen Versammlungen eine Erklärung der Lebensmittelnot und eine Weisung mit der Verlangen der Lebensmittelnot forderte. Die Sozialdemokratische Partei und der Gewerkschaftsbund des Königreichs Sachsen stellten im Anschluß an diese Versammlungen eine Deputation im Reichsernährungsamt nach Berlin ein, die am Dienstag in mehrstündiger Verhandlung vom Unterstaatssekretär für Ernährungswesen empfangen wurde. Die Deputation hat in der rühmlichen Weise die überaus traurigen Ernährungsverhältnisse, die die daraus entstehende Volksnot verursacht. Reichs-ernährungsminister Dr. Grubauer wies besonders darauf hin, daß man der sächsischen Arbeiterschaft die Anerkennung für ihre bewundernswürdigen Leistungen während der Kriegszeit nicht wehentlich nicht verweigern könne. Um so unverständlicher sei es, daß man sie nicht mehr zumuten. Die Unterernährung der Arbeiterklasse aber nicht mehr zumuten. Die Unterernährung der Arbeiterklasse aber nicht mehr zumuten. Die Unterernährung der Arbeiterklasse aber nicht mehr zumuten.

schlehen, gegen den Versprechen abzugeben. Die Deputation der Arbeiterschaft aber die Befreiung der sächsischen Boden noch seinem Defizit halten die Milch- und Fettversorgung so in Frage stellen, daß nicht mehr die Weisung gegeben sei, in unverständlicher Weise für unsere Kinder und Kranken zu sorgen. Es handele sich hier also nicht um eine Milch-, als um eine Fleischfrage.

In der nachdrücklichsten Weise forderte Genosse Hähnel eine bessere Versorgung des Königreichs Sachsen mit Milch und Milchprodukten. Die zeitweiligen Zuweisungen aus dem Königreich Bayern seien nur eine ganz ungenügende Hilfsmaßnahme. Er forderte das Kriegsernährungsamt auf, endlich einmal gegen die ungeheuren hohen Rindfleischpreise einzuschreiten, damit auch der sächsische Landwirt wieder in die Lage versetzt werde, Rindfleisch anzukaufen. Es habe in der sächsischen Bevölkerung großen Unwillen hervorgerufen, daß man in Bayern sowie in den östlichen Provinzen, ja selbst in preussischen Großstädten weit mehr Rindfleisch als in Sachsen. In Bayern erhalte z. B. nach heute jeder Preußler täglich ein Viertel Liter Milch, außerdem besondere Zuweisungen an Säuglinge und Kranke. Eine solche Benachteiligung habe die sächsische Bevölkerung nicht verdient und sie sei nicht gewillt, sie auf die Dauer so ohne weiteres hinzunehmen. Der Staatssekretär verbot sich nicht, in dieser Angelegenheit eine befriedigende Antwort zu geben. Er versprach nur, alles, was in seinen Kräften stehe, zu tun, um Sachsen möglichst gut mit Milch und Milchprodukten zu versorgen. Weiter befragte man sich über die sächsische Versorgung Sachsen mit Eier, wobei besonders nach zu berücksichtigen sei, daß man z. B. zur Zeit in Bayern für ein Ei 10 in Berlin 15, in Sachsen aber 25 Pf. bezahle. Wenn man den Versuch mache, diese Preisunterschiede mit dem Hinweis zu rechtfertigen, daß es sich in dem einen Falle um Auslands-, im anderen um Inlandspreise handle, so müsse doch die sächsische Bevölkerung energischen Einspruch dagegen erheben, daß gerade sie immer die teueren Auslandspreise zu zahlen habe. Auch die Milchmengen in Sachsen seien geradezu lächerlich gering, besonders in der letzten Zeit. Nicht einmal für die bedürftigsten Bevölkerungsteile habe man den versprochenen Ersatz in Milchmitteln leisten können. Brotaufschlag gebe es in den meisten Kommunalverbänden in letzter Zeit ebenfalls nicht mehr. Bei dieser Lebensmittelnot sei es den Arbeitern bald nicht mehr möglich, sich aufrecht zu erhalten. Das Kriegsernährungsamt solle ferner für eine gerechte Verteilung der Milch sorgen. Ein weiteres Anliegen sei, daß die Schwerkraftarbeiter in Bayern nicht unerbittlich höher seien als in Sachsen. Die Preisunterstützung sei dort fast doppelt so hoch wie in Sachsen. Dazu erklärte der Staatssekretär, daß es sich dabei um eine Art Reservatverträge der Bayern handle, er aber bemüht sein werde, einen gerechteren Ausgleich herbeizuführen. Schließlich wies Genosse Hähnel noch darauf hin, daß die Antwort des Reichsernährungsamtes auf die Eingabe des sozialdemokratischen Parteivorstandes in der Lebensmittelfrage das Volk direkt verärgere, weil darin die Anreizpreise, die man der Landwirtschaft zahlt, einfach als eine Last auf den Landwirt übertragen werden, ohne daß der ernährliche Wert zu erkennen war, der diesen agrarischen Preistreibern endlich einmal ein Ende zu machen. Unter der Lebensmittelnot muß das Volk hungern und unter der maßlosen Preistreibererei muß es auch noch wirtschaftlich verenden. Es sei deshalb höchste Zeit, daß die maßgebenden Stellen die nötige Einsicht und Entschlossenheit aufbrächten, um diesen Zuständen ein Ende zu machen. Verdrüssend wirkte es ferner auf die Bevölkerung, daß dem ortsanwesenden Schleichhandel nicht durch energische Maßnahmen ein Ende bereitet wird. Der Staatssekretär erklärte, daß man gegen den Schleichhandel und die Teuerung schon seit langem mit Verordnungen einschreiten könne. Hier handle es sich um Vorgänge, die vom Wirtschaftsprüfer diskutiert würden, die man wohl wägen, aber nicht aus der Welt schaffen könne. Immerhin würde alles, was möglich sei, getan werden.

Nahrungsmittelversorgung der Stadt Dresden gesichert und ziffermäßig nachgewiesen hatte, wies Landtagsabgeordneter Heilich Chemnitz nach auf die ganz besonderen Lebensverhältnisse der Stadt Chemnitz hin, die um so größer seien, als hier ebenfalls auch die Gemüsegüter außerordentlich erschwert sei. Im übrigen lägen die Dinge genau so über in Dresden und anderen Großstädten. Unbedingt notwendig sei aber, daß das Kriegsernährungsamt Maßnahmen ergreife, um die Bevölkerung der Städte und kleinen Städte in den oberständischen Amtshauptmannschaften und im Grenzgebiet vor dem direkten Hunger zu schützen. Ein Hammer sei es, daß man dort noch nicht einmal die den Großstädten zugehörige Fleischration gewähre. Die Ernährungsweise dieser Bevölkerung sei zum Erdarmen. Nicht einmal die richtige Nahrungszufuhr werde regelmäßig gemährt. In ganzen Bezirken Sachsen habe der Mensch überhaupt nur noch die Wahl, Schleichhandel zu treiben oder zu verhungern. Besonders trübe seien die Zustände im Erzgebirge. So könne und dürfe es nicht weitergehen. Der Reichsernährungsminister Reichs-ernährungsamt forderte den Staatssekretär auf, endlich mit entschiedenen Maßnahmen der Preistreibererei ein Ende zu machen, weil die Arbeiterschaft und auch der Mittelstand nicht mehr in der Lage seien, ihre Einkünfte so weit zu erhöhen, daß sie der maßlosen Teuerung angepaßt sind. Die Einkünfte sei verfallen, als man an den amtlichen Stellen viel leicht plante.

Herr Reichs-ernährungsminister Reichs-ernährungsamt erklärte schließlich noch, daß man im Großen Hauptquartier der Frage der Volksernährung die größte Bedeutung beimesse. Die ungeheure Ausdehnung und den Speisemangel der Arbeiter reforme man dort im vollen Maße an, und auch er werde sein Teil dazu beitragen, die von der Delegation vorgebrachten Wünsche, deren Berechtigung nicht abzweifeln werden können, nach Möglichkeit zu verwirklichen.

Es wird nun abzuwarten sein, ob das Kriegsernährungsamt endlich mit der nötigen Energie dafür Sorge tragen wird, daß die unerträgliche Lebensmittelnot im Königreich Sachsen gemildert wird. Jedenfalls hat die sächsische Arbeiterschaft nun getan, was in ihren Kräften stand, um der Regierung den Ernst der Lage zum Bewußtsein zu bringen. Die sächsische Arbeiterdeputation haben es an Dringlichkeit und Nachdruck während der ganzen Konferenz nicht fehlen lassen und die Delegation dürfte ihren Zweck erreicht haben, soweit man es unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt erwarten konnte.

Nördlich der Gerna.

weh. Sofia, 25. September. Generalstabesbericht vom 24. September. Mazedonische Front: Westlich vom Delibazsee war das heftigste Artilleriefeuer zeitweilig ziemlich heftig. In der Gegend von Bitola griffen feindliche Einheiten mehrmals erbittert unsere Stellungen an. Sie wurden blutig abgewiesen, zum Teil im Handgemenge. Mehrere schwerwundene französische Gefangene blieben in unserer Hand. Nördlich von der Gerna zogen sich unsere Einheiten ungeschädigt vom Feinde planmäßig auf die Saduna-Berge zurück. Bei Kresnovo griff der Gegner mit starken Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange.

Bulgarisches Waffenstillstandsangebot.

weh. Berlin, 26. September. (Widmannsch.) Es liegen Nachrichten vor, wonach von dem bulgarischen Winterpräsidenten Kalinow an den Führer der gegen Bulgarien operierenden Verbände das Angebot eines Waffenstillstands gemacht worden sei. Wie gemeldet wird, ist Herr Kalinow mit diesem Angebot auf eigene Hand ohne Zustimmung des Königs, des Parlaments und der bulgarischen Oberleitung vorgegangen. In den künftigen Kreisen Bulgariens hat dieser Versuch Kalinows große Erregung hervorgerufen. Militärische Maßnahmen zur kraftvollen Unterjochung der bulgarischen Front sind im Gange. Eine Gegenbewegung gegen den Winterpräsidenten Kalinow macht sich, nach den letzten Nachrichten aus Sofia zu urteilen, bereits geltend.

Der Angriff in Palästina.

Englischer Oberesbericht vom 25. September. (Widmannsch.) Palästinafront: Ostlich vom Jordan nahern sich unsere Truppen Amman in Verfolgung des Feindes, der sich in dieser Richtung zurückzieht. Nördlich von dieser Station wurden durch amerikanische Streitkräfte bedeutende Jerichobatterien an der Euphrat ausgebaut. Andere amerikanische Streitkräfte bedrängen den Feind, der sich nördlich von Hama zurückzieht. Die Gesamtzahl der Gefangenen hat sich auf über 40 000 erhöht. Richtiges wenigstens 60 Gefangene wurden erbeutet.

Personal...
Kleiderwagen...
Bücher...
Waren...
usw.